

Der NATO-Kritiker Rick Rozoff behauptet, Afghanistan sei Truppenübungsplatz und Experimentierfeld für künftige Angriffskriege der USA und der NATO – auch in anderen Weltgegenden.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 131/10 – 18.05.10

Die NATO in Afghanistan: Weltkrieg in einem Land

Von Rick Rozoff

Stop NATO, 14.05.10

(<http://rickrozoff.wordpress.com/2010/05/14/nato-in-afghanistan-world-war-in-one-country/>)

Seit die North Atlantic Treaty Organization / NATO im Jahr 2003 den Befehl über die International Security Assistance Force / ISAF in Afghanistan übernommen hat, ist die Anzahl der Soldaten unter diesem Kommando von 5.000 auf über 100.000 angestiegen.

Wenn man die US-Soldaten mitzählt, die in der eigenständigen (US-)Operation Enduring Freedom eingesetzt sind, befinden sich insgesamt 134.000 ausländische Soldaten in dem Land (am Hindukusch); bis zum Sommer werden es 150.000 sein, und dann sollen auch die meisten der GIs unter NATO-Befehl stehen. Neben den Truppen aus den USA gibt es 47.000 Soldaten aus anderen NATO-Staaten und aus Partner-Nationen.

Bald werden mehr US-Soldaten in Afghanistan als im Irak eingesetzt sein.

Bisher wurden in diesem Krieg mehr als 1.600 Soldaten aus den USA, den anderen NATO-Staaten und aus Ländern der Koalition getötet, 520 davon allein im letzten Jahr. Die Anzahl der US-Toten hat sich von 155 im Jahr 2008 auf 318 im Jahr 2009 mehr als verdoppelt.

In diesem Jahr wurden schon mehr als 170 afghanische Zivilisten getötet; im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres ist das ein Anstieg um 33 Prozent. Die Streitkräfte der USA und der NATO haben von Januar bis April dieses Jahres 90 Zivilisten umgebracht; da im gleichen Zeitraum des Vorjahres 51 Zivilisten starben, ist das eine Steigerung um 76 Prozent. [1]

Bei US-Drohnen-Angriffen auf angebliche Schlupfwinkel der Aufständischen in Pakistan wurden in diesem Jahr schon mehr als 300 Menschen getötet. Die Gesamtzahl der bei solchen Angriffen Getöteten ist damit seit August 2008 auf über 1.000 angestiegen.

An der bisher größten Bodenoffensive dieses Krieges, die im Februar in der Region Marjah stattfand, waren 15.000 Soldaten der USA, der NATO und der afghanischen Regierungstruppen beteiligt; für die Offensive, die im nächsten Monat in der südlichen Provinz Kandahar beginnen soll, wurden bereits 23.000 Soldaten bereitgestellt.

Nachdem kürzlich mit Montenegro, der Mongolei und Südkorea das 44., 45. und 46. Land der Kriegskoalition Truppen nach Afghanistan entsandt und die Staaten Bahrain, Kolumbien, Ägypten und Jordanien bereits Truppen zugesagt haben, werden

bald Militäreinheiten aus 50 Staaten von allen sechs bewohnten Kontinenten unter NATO-Kommando an dem Krieg in Südasien beteiligt sein, der am 7. Oktober 2010 in sein 10. Jahr geht.

Australien, das 1.550 Soldaten stellt, nimmt zum ersten Mal seit dem Vietnam-Krieg wieder an Kampfoperationen teil, bei denen eigene Verluste zu beklagen sind. Das Gesagte gilt für Kanada seit dem Korea-Krieg und für Deutschland und Finnland seit dem Zweiten Weltkrieg. Wenn man die seit 2003 im Irak erlittenen militärischen Verluste nicht rechnet, gehören noch weitere europäische Länder zur letztgenannten Kategorie. Die vier schwedischen Soldaten, die im nördlichen Afghanistan getötet wurden, sind die ersten Kriegstoten des skandinavischen Staates seit fast 200 Jahren.

Die Auswirkungen des Afghanistan-Krieges beschränken sich aber nicht nur auf Verluste auf dem Schlachtfeld.

Im Jahr 2009 gab das NATO-Mitglied Dänemark 415 Millionen Dollar für seinen Afghanistan-Einsatz aus, 2007 waren es noch 135 Millionen Dollar. Da das gesamte Verteidigungsbudget des Landes 2009 nur 3,87 Milliarden Dollar betrug, hat der Afghanistan-Krieg fast ein Neuntel der jährlichen Militärausgaben des Landes verschlungen. Dänemark verlor im Irak sieben Soldaten, in Afghanistan aber bereits 31.

Als Aufständische in der letzten Woche einen dänischen Stützpunkt in der Provinz Helmand angriffen, wurden elf dänische Soldaten verwundet.

Am 9. Mai wurde in der Provinz Helmand auch ein britischer Soldat getötet, der 40. in diesem Jahr und der 285. seit Beginn des Krieges. Das sind bereits mehr Kriegstote als die 255, die 1982 beim Krieg mit Argentinien um die Falklandinseln / Las Malvinas und mehr als bei der Bekämpfung der Aufständischen in Malaya in den 1950er Jahren (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Malaiische_Halbinsel) zu beklagen waren. Im Irak hat Großbritannien nur 179 Soldaten verloren.

Am letzten Wochenende wurden bei einer Minenexplosion nordöstlich der afghanischen Hauptstadt vier französische Soldaten verletzt, einer davon schwer.

Es wurde berichtet, dass am 12. Mai im südlichen Afghanistan auch ein rumänischer Soldat getötet wurde, der 12. Soldat, den dieses Land verloren hat.

Weniger als eine Woche vorher, am 6. und 7. Mai, traf sich NATO-Generalsekretär Anders Fogh Rasmussen in der rumänischen Hauptstadt Bukarest mit dem Präsidenten und dem Außenminister des Landes und lobte während seines Besuches das Engagement der rumänischen Regierung im Afghanistan-Krieg als "bedeutenden Betrag, der keinen Einschränkungen unterliegt und Wert auf gut ausgebildete Soldaten legt". Rumänien hat erst kürzlich angekündigt, es werde seine Truppen in Afghanistan auf 1.800 Mann erhöhen. [2]

Eine Woche davor war der NATO-Generalsekretär auch in Albanien und Kroatien, bei den jüngsten Mitgliedern des Militärblocks, um auch sie zu drängen, mehr Truppen für Afghanistan und militärische Ausbilder zu stellen.

Der US-Vizepräsident Joseph Biden hat während seiner viertägigen Reise nach Europa Anfang Mai neben größeren Beiträgen der NATO-Verbündeten zum Afghanistan-Krieg auch den Ausbau eines europäischen Raketen-Abwehrschildes unter US-Kontrolle gefordert. Er wandte sich auch an 1.100 Infanteristen einer spanischen Fallschirmjäger-Brigade, die im Juli nach Afghanistan entsandt werden sollen; aus diesem Anlass erklärte er:

"Ich freue mich, heute hier zu sein, um mich bei einer so großen Gruppe von Kämpfern bedanken zu können, die schon einmal Seite an Seite mit amerikanischen Soldaten in Afghanistan gekämpft hat. Als NATO-Verbündete müssen wir zusammenarbeiten." [3]

Im Februar dieses Jahres kündigte die Regierung des spanischen Ministerpräsidenten José Luis Rodríguez Zapatero an, sie werde noch 511 zusätzliche Soldaten nach Afghanistan entsenden und damit das Kontingent Spaniens auf 1.600 Mann erhöhen.

Kurz vor dem Treffen mit Biden besuchten Zapatero und sein Verteidigungsminister das NATO-Hauptquartier in Brüssel, wo der spanische Ministerpräsident feststellte, Afghanistan sei derzeit "der wichtigste Auslandseinsatz der NATO", und hinzufügte, es sei "sehr wichtig, das Vertrauen in die gegenwärtigen Strategie in Afghanistan zu erneuern". [4]

Am 3. Mai berichtet die Londoner TIMES über verstärkte Kämpfe im Norden Afghanistans, wo es bis vor Kurzem relativ ruhig war. Dort hat Deutschland den Großteil seiner bisher getöteten 47 Soldaten durch Kriegseinwirkung verloren, und Finnland und Schweden erlitten ebenfalls hohe Verluste.

Die Zeitung BRITISH DAILY schrieb: "Die deutsche Bundeswehr wurde durch den wachsenden Widerstand der Taliban im Norden Afghanistans in die schwersten Gefechte seit 1945 verwickelt." [5]

General Stanley McChrystal, der Oberkommandierende aller ausländischen Truppen der ISAF und der US-Truppen der Operation Enduring Freedom in Afghanistan gab kürzlich bekannt, dass er dem deutschen Kommando im Norden Afghanistans 56 Hubschrauber und 5.000 US-Soldaten unterstellen werde.

Als die NATO 2006 auch im südlichen Afghanistan das Kommando übernahm, "begaben sich zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg US-Kampftruppen unter fremden Befehl". [6]

Brigadegeneral Douglas Raaberg vom CENTCOM (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP27209_071209.pdf) sagte damals: "Das hat es seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gegeben."

Der damalige Chef des CENTCOM, General John Abizaid, äußerte gegenüber der Presseagentur ASSOCIATED PRESS: "Die NATO muss um ihrer selbst willen diesen Einsatz erfolgreich durchziehen. Wenn sie in Zukunft bestehen will, muss sie auch außerhalb der europäischen Grenzen aktiv werden."

Die ASSOCIATED PRESS berichtete damals: "Abizaid und andere betrachten die Afghanistan-Mission als historische Expansion des Operationsgebietes der NATO, die als Vorbereitung für künftige Einsätze in Afrika und anderswo dienen wird." [7]

Vier Monate nach der Übernahme des Kommandos im südlichen Afghanistan im Jahr 2006 sagte der NATO-Kommandeur für dieses Gebiet, der britische Generalleutnant David Richards, die NATO führe zum ersten Mal in ihrer Geschichte "größere Kampfeinsätze am Boden durch".

Richards machte damals eine weitere Bemerkung, die sich im Nachhinein noch als Untertreibung erwiesen hat: "Als der Nordatlantikrat vor zwei Jahren diesem Plan zustimmte, wusste er wahrscheinlich nicht, worauf er sich da einließ" [8] Eine andere Presseagentur drückte das damals so aus: "Die Mission ist als die gefährlichste

und herausforderndste in der 57-jährigen Geschichte der westlichen Allianz anzusehen." [9]

Bereits wenige Wochen nach Übernahme seines neuen Kommandos stellte der britische General dazu fest, es fänden "ständig kleine hinterhältige Überfälle" statt", wie es sie "in diesem Ausmaß seit dem Korea-Krieg und dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr gegeben" habe. [10]

Afghanistan ist das Schlachtfeld, auf dem die NATO den Übergang vom Luftkrieg zum Bodenkampf erprobt.

"Während der Kriege in Bosnien und im Kosovo in der 1990er Jahren flog die NATO Luftangriffe, aber seit ihrer Gründung im Jahr 1949 führte sie noch keinen Bodenkrieg. Mit der Übernahme des Kommandos im südlichen Afghanistan ließ sie sich zum ersten Mal auf größere Bodenoperationen ein." [11]

Der Krieg in Afghanistan ist tatsächlich eine historische Ausweitung des Operationsgebietes der NATO oder – wie Abizaid es vor vier Jahren ausdrückte – ein "Sprung über die Grenzen Europas" nach Afrika oder auf andere Kontinente. Und genau das ist in der Zwischenzeit auch passiert.

Die Zeit wurde auch genutzt, um Truppen aus fünfzig Staaten – auch aus Afghanistan und Pakistan – unter einem einzigen Kommando zu einer kampferprobten, integrierten, globalen Streitmacht zusammenzufassen, die auch für künftige Angriffe, Invasionen, Besetzungen oder sonstige Interventionen außerhalb des europäisch-atlantischen Raumes genutzt werden kann. Niemals zuvor haben Truppen aus 50 Staaten auf einem Kriegsschauplatz in einem Land gekämpft. Letzte Woche haben an einem Treffen des NATO-Militärausschusses die Verteidigungsminister von 49 Staaten teilgenommen, die Truppen für die ISAF stellen.

Der Afghanistan-Krieg hat den USA und ihren NATO-Verbündeter auch Militärbasen in den zentralasiatischen Staaten Tadschikistan, Usbekistan und Kirgisistan gesichert; allein über Kirgisistan sind im März etwa 50.000 US-Soldaten nach oder aus Afghanistan verlegt worden.

Er hat im letzten Jahr auch zur Aufstellung der ersten multinationalen strategischen Lufttransport-Staffel der Welt in Ungarn geführt, die unter Kontrolle Washingtons und der NATO Nachschub für den Krieg befördert. (s. dazu auch http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP14208_210808.pdf)

Außerdem hat er die von den USA und der NATO betriebene militärische Integration der ehemaligen Sowjetrepubliken Armenien, Aserbaidschan und Georgien im südlichen Kaukasus voran gebracht.

Aserbaidschan, das Land am Kaspischen Meer, das an den Iran und an Russland grenzt, hat erst kürzlich sein Truppenkontingent in Afghanistan verdoppelt.

Georgien, das unbedingt Kampferfahrung unter Kriegsbedingungen für seine kommenden militärischen Auseinandersetzungen mit Abchasien, Südossetien und Russland sammeln will, wird bald mit 900 Soldaten – bezogen auf seine Bevölkerung – den größten Anteil an der ISAF-Truppe der NATO in Afghanistan stellen. .

Bei einer Konferenz der ständigen Vertreter der 28 Mitgliedstaaten der Allianz, die am 5.

Mai im NATO-Hauptquartier stattfand, traf man sich im Rahmen einer gemeinsamen Arbeitsgruppe der NATO und Georgiens auch zu Gesprächen mit höheren georgischen Offizieren. "Der Vertreter (der NATO) betonte, die Allianz begrüße Georgiens Zusammenarbeit mit der NATO und besonders die Teilnahme georgischer Soldaten an Friedensoperationen in Afghanistan und werde auch in Zukunft das Land bei der Reformierung seines Verteidigungssystems unterstützen." [12]

Das heißt, Georgien wird der NATO Truppen für den Krieg in Afghanistan zur Verfügung stellen, und die NATO wird sich dafür durch Mithilfe bei der Modernisierung der Streitkräfte Georgiens revanchieren, um das Land auf künftige Konflikte mit seinen Nachbarn vorzubereiten.

Am 11. Mai veranstaltete Deutschland eine Konferenz für die Verteidigungsminister und die Generalstabschefs der Staaten, die Truppen im nördlichen Afghanistan einsetzen, wo Deutschland das Kommando über die NATO-Truppen führt.

Der deutsche Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg hatte auch "Vertreter der NATO, der Europäischen Union und Afghanistans zu dem informellen Treffen am 11. Mai eingeladen.

Das Ministerium teilte mit, welche Staaten eingeladen worden waren. Im Norden Afghanistans präsent sind jetzt auch die USA, Norwegen und Schweden." [13]

Auch Seyran Ohanyan, der Verteidigungsminister Armeniens, kam mit eine Delegation zu dem Berliner Treffen. Armenien ist das erste Mitglied der Collective Security Treaty Organization / CSTO (der Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit / OVKS, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Organisation_des_Vertrags_%C3%BCber_kollektive_Sicherheit), das der NATO Truppen für Afghanistan zur Verfügung stellt.. Die anderen Mitglieder der CSTO sind Russland, Weißrussland, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan und Usbekistan; die Organisation wurde lange als ein Versuch Russlands betrachtet, die Einbeziehung ehemaliger Sowjetrepubliken in die NATO zu verhindern.

Einen Tag nach dem Treffen in Deutschland waren der Verteidigungsminister und der Außenminister Armeniens auch in Brüssel, um einer Sitzung des Nordatlantikrats, des höchsten Entscheidungsgremiums der NATO, beizuwohnen, auf der auch über den Plan gesprochen wurde, Armenien eine individuelle NATO-Partnerschaft anzutragen.

Beide Ereignisse sind untrennbar miteinander verbunden und ein integraler Bestandteil des Plans der NATO, die Kontrolle über den südlichen Kaukasus zu gewinnen. Armenien grenzt wie Aserbaidschan an den Iran. Aserbaidschan und Georgien grenzen an Russland.

Der Krieg in Afghanistan hat der NATO auch die Gelegenheit verschafft, ihre Kontrolle über die aus dem ehemaligen Jugoslawien entstandenen Staaten zu verstärken. Bei einem Treffen der Außenminister der NATO-Staaten im letzten Monat in Estland billigten sie einen Plan zur Aufnahme Bosniens in das Bündnis, als letzte Stufe vor der vollen Mitgliedschaft – nachdem das Land erklärt hatte, dass es ebenfalls Truppen nach Afghanistan entsenden werde.

"Bosnien machte den ersten Schritt zur Aufnahme in die NATO ... als die aus 28 Ländern bestehende Allianz dem Balkanland die für seine Mitgliedschaft zu erfüllenden Bedingungen vorlegten. Mit der Zustimmung zu dem zur Mitgliedschaft führenden Aktionsplan belohnten die Minister der NATO-Länder ... die Beiträge des Landes zu der von der NATO geführten Sicherheitstruppe ISAF in Afghanistan." [13]

Am 10. Mai wurde berichtet, Robert Simmons, der stellvertretende NATO-Generalsekretär für Zusammenarbeit in Sicherheitsfragen und Partnerschaft und Sondergesandte für den südlichen Kaukasus und Zentralasien, habe angekündigt, "Montenegro... sei das nächste Land, das sich der NATO anschließen werde". [14]

Das winzige Montenegro, das erst seit vier Jahren ein unabhängiger Staat ist, sandte im März erstmals Truppen nach Afghanistan, und in diesem Monat werden sein Verteidigungsminister und sein Generalstabschef den Kriegsschauplatz besuchen.

Im März und April führte das U.S. Special Operations Command Europe (s. <http://www.socoeur.eucom.mil/>), wie seiner Website zu entnehmen war, ein Hubschrauber-Manöver mit der kroatischen Luftwaffe durch, bei dem es um die vom Pentagon für besonders wichtig gehaltene internationale Bekämpfung von Aufständischen ging; das Experimentierfeld für Aufstandsbekämpfung ist Afghanistan: "Der 2010 veröffentlichte Quadrennial Defense Review (Vierjahresbericht zur Überprüfung der Verteidigung) hob die Bedeutung des Ausbaus der Hubschrauber-Verbände zur erfolgreichen weltweiten Aufstands- und Terrorbekämpfung hervor." [16]

Die Balkanstaaten Kroatien und Albanien erhielten schon im letzten Jahr die volle NATO-Mitgliedschaft, nachdem auch sie Truppen für die Kriege in Afghanistan und im Irak zu Verfügung gestellt hatten.

Albaniens Verteidigungsminister war Anfang dieses Monats in Afghanistan, um die 255 Soldaten seines Landes zu besuchen, die in der Provinz Herat eingesetzt sind. "Sie gehören zu zwei Eliteeinheiten der Armee: zum 2. Bataillon der Schnellen Reaktionsbrigade und zum Kommandoregiment." [17]

Die NATO hat den Krieg in Afghanistan – wie die Kriege auf dem Balkan und im südlichen Kaukasus – als Instrument benutzt, um ihren Griff nach den noch nicht voll integrierten skandinavischen Ländern zu verstärken. Der Oberbefehlshaber der NATO in Europa, der US-Admiral James Stavridis, besuchte am 12. Mai Schweden und Finnland, um sich bei den beiden Ländern für die 500 bzw. 150 Soldaten zu bedanken, die sie der NATO für ISAF-Operationen in den vier nördlichen Provinzen Afghanistans zur Verfügung gestellt haben. Stavridis erwähnte nicht, dass bei den Kämpfen bereits vier schwedische und ein finnische Soldaten getötet wurden, als er eine Scharfschieß-Übung in Finnland besuchte.

Der Krieg in Afghanistan hat der NATO auch als Vehikel gedient, um Kontakte in die asiatisch-pazifische Region zu knüpfen – durch so genannte Länder-Partnerschaften mit Australien, Japan, Neuseeland und Südkorea.

Anfang dieses Monats sagte General David Petraeus, der Chef des U.S. CENTCOM, der bereits als Kandidat für die US-Präsidentschaftswahl im Jahr 2012 gehandelt wird, er würde sich "über mehr australische Truppen in Afghanistan freuen". [18] Australien stellt jetzt schon die meisten Truppen der Länder, die keine Vollmitglieder der NATO sind.

Der südkoreanische Außenminister Yu Myung-hwan besuchte am 11. Mai das Hauptquartier der NATO, um sich mit Generalsekretär Rasmussen zu treffen – "Während des Treffens sprachen sie über Möglichkeiten, die Beziehungen zwischen der NATO und Südkorea zu verbessern." [19]; das Anliegen wurde auch dem Nordatlantikrat vorgetragen. Südkorea hat sich als letztes Land im April offiziell bereiterklärt, der NATO Truppen zur Verfügung zu stellen, und wird 400 Soldaten entsenden.

Auch Truppen aus Singapur und der Mongolei [20] dienen bereits unter NATO-Befehl, und

Kasachstan, das wie die Mongolei an Russland und China grenzt, wurde als Stationierungsland für eine neue Militärbasis der USA und der NATO genannt, welche die Basis in Kirgisistan ergänzen oder ersetzen könnte. [21]

Der Krieg der USA und der NATO in Afghanistan dient auch dazu, das militärische Netzwerk des Pentagons und der Allianz auf mehrere Kontinente auszuweiten, von Luftwaffenstützpunkten in den europäischen Ländern Bulgarien, Ungarn und Rumänien über Flugplätze in den zentralasiatischen Staaten Kirgisistan und Tadschikistan bis zu Transitrouten und Stützpunkten in Georgien und Aserbaidschan im südlichen Kaukasus und in den zentralasiatischen Ländern Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan.

Durch bilaterale militärische Verbindungen zwischen den USA und das Militärbündnis zwischen Pakistan, Afghanistan und der NATO hat der Westen auch das Militär dieses Schlüsselstaates eingebunden.

General McChrystal, der ISAF-Kommandeur der NATO, hat sich in der pakistanischen Hauptstadt Islamabad mit dem Chef der pakistanischen Armee beraten und "über aktuelle Operationen der ISAF in Afghanistan informiert".

"Der Besuch des NATO-Kommandeurs fand in einer Zeit statt, in der US-Truppen eine Großoffensive auf die Taliban-Festung Kandahar vorbereiten und Pakistans Unterstützung bei der Sicherung der Grenze (zwischen Pakistan und Afghanistan) erwarten, um ein weiteres Eindringen von Kämpfern zu stoppen.

Pakistan erklärte, es habe mehr als 100.000 Soldaten entlang der etwa 2.000 Kilometer langen Grenze mit Afghanistan eingesetzt." [22]

Vier Tage vorher hatten lokale Medien berichtet, die NATO habe von Afghanistan aus Mörser-Salven nach Pakistan abgefeuert und dabei fünf Zivilisten – zwei davon sogar schwer – verletzt und eine Moschee stark beschädigt. [23]

Am Tag vor McChrystals Besuch in Pakistan hatte die Presseagentur REUTERS berichtet: "Die CIA hat trotz des (in Pakistan) wachsenden Unmutes über die vielen zivilen Opfer die Genehmigung erhalten, mit ihren von Drohnen abgeschossenen ferngelenkten Raketen noch mehr Ziele in Pakistan anzugreifen." [24]

Zusätzlich zu der Ausweitung seines militärischen Einflusses auf ganz Eurasien und darüber hinaus hat der Afghanistan-Krieg dem Pentagon noch weitere Möglichkeiten verschafft.

Glenn Walters, Brigadegeneral des U.S. Marine Corps, hielt auf einer Konferenz des Institute for Defense and Government Advancement (s. <http://www.idga.org/about.cfm>) eine Rede über unbemannte Luftfahrzeuge / UAVs, in der er berichtete: "Drohnen werden auch in Jemen und in Pakistan eingesetzt, aber der größte Teil wird im Rahmen der laufenden Truppenverstärkung in Afghanistan gebraucht."

Im Jahr 2001 – vor der Invasion Afghanistans – hatten die USA etwa 200 Drohnen in ihrem Arsenal. Jetzt sind es 6.000 und nach Aussage eines Generals der Marineinfanterie werden es "in zwei Jahren 8.000 UAVs" sein." [25] Das sind vierzigmal so viele.

Im Jahrzehnt der Drohne [26] blieb ihr Einsatz nicht auf Pakistan und den Jemen be-

schränkt, der tödliche Raketen tragende Flugkörper wurde auch in Somalia und im Irak eingesetzt; gegen Ende des Jahres 2009 hat das (in Stuttgart angesiedelte) U.S. AFRICOM (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP27209_071209.pdf) die treffsicherste Drohne vom Typ Reaper mit einem Begleitkommando von über 100 Soldaten auf den Seychellen (einer nördlich von Madagaskar gelegenen Inselgruppe) stationiert und damit die zweite US-Militärbasis in Afrika errichtet.

Am 6. Mai "besuchten NATO-Vertreter aus der ganzen Welt" das Ausbildungszentrum der US-Streitkräfte in Camp Atterbury im Bundesstaat Indiana, um Drohnen-Flugtests zu beobachten. [27]

General McChrystal, der gegenwärtige US- und NATO-Oberkommandierende in Afghanistan und frühere Chef des Joint Special Operations Command (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP11409_210509.pdf), hat den andauernden Krieg auch dazu genutzt, die aus der US-Militärdoktrin erwachsende weltweite Praxis unter Betonung der Aufstandsbekämpfung durch Special Forces qualitativ stärker zu verändern, als das in den letzten Jahrzehnten geschehen ist.

Letzte Woche hob General George Casey, der Chef des Generalstabs der US-Army, die besondere Rolle hervor, die das Heer bei der Aufstandsbekämpfung zu spielen habe; er sagte: "Die Bodentruppen müssen sich darauf einstellen, alle bei der Aufstandsbekämpfung anfallenden Operationen zu trainieren." [28] Am 10. Mai empfing Casey mehr als einhundert führende Militärs aus mehr als 24 afrikanischen Staaten zu einer Konferenz der afrikanischen Landstreitkräfte im Pentagon.

Am 6. Mai wurde berichtet, dass Maj. Gen (Generalmajor) Frank Kisner von der US-Air Force, der Chef des Special Operations Command Europe und Einsatzleiter für Special Operations beim U.S. EUCOM (in Stuttgart, s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP27209_071209.pdf), den Posten des Kommandeurs der internationalen Special Forces im NATO-Hauptquartier in Brüssel übernehmen wird.

Der französische Luftwaffengeneral Stephane Abrial (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP19709_150909.pdf), der NATO-Oberkommandierender für Transformation in Norfolk, Virginia, wurde, als sich Frankreich im vorigen Jahr wieder in die militärische Kommandostruktur der NATO integrierte, sagte kürzlich zur gegenwärtigen Transformation der NATO, sie werde vorgenommen, "um sicherzustellen, dass die NATO die notwendigen Fähigkeiten erhält, um Truppen schnell verlegen und längere Zeit an ihrem Einsatzort belassen zu können". [29] Der Afghanistan-Krieg ist der Prototyp der Missionen, von denen er gesprochen hat.

Vom 10. bis 13. Mai versammelten sich über "550 Verteidigungsminister, Generalstabschefs und höhere Militärs aus 82 Staaten der ganzen Welt" in der jordanischen Hauptstadt Amman zur Konferenz der Kommandeure der Spezialkräfte des Mittleren Ostens; unter dem Titel SOFEX (Jordan) fanden ein Symposium und eine Ausstellung zu Aufgaben der Special Forces statt.

Mit der viertägigen Konferenz wurde die Absicht verfolgt, "die Fähigkeiten der Special Forces auf der ganzen Welt zu verbessern, um ein Netzwerk für globale Sicherheit und zur Bekämpfung des Terrorismus zu schaffen.

Hochrangige Militärs aus Australien, Frankreich, Deutschland, Italien, Jordanien, dem Libanon, Pakistan und aus den USA hielten Vorträge über Themen wie Kriegsoperationen, Aufgaben des Heimatschutzes, Aufstandsbekämpfung, Kampfhandlungen in Städten und Nahkampf.

Generalmajor Charles Cleveland, der Chef der U.S. Special Forces des CENTCOM, der für Afghanistan, Pakistan, den Irak und den Jemen verantwortlich ist, hob die Rolle der Special Forces in modernen Kriegen hervor". [30]

Der Informationsminister Jordaniens offenbarte am 12. Mai, sein Land habe 2.500 Soldaten der afghanischen Spezialkräfte trainiert, und NATO-Generalsekretär Anders Fogh Rasmussen habe kürzlich bei einem Besuch in Jordanien sein Land darum gebeten, auch afghanische Polizisten auszubilden.

Der Kommandeur der jordanischen Spezialkräfte, Brigadegeneral Ali Jaradat, bestätigte, dass "1.500 Soldaten im 200 Millionen Dollar teuren King Abdullah II Special Operations Training Centre ausgebildet wurden, das im Mai letzten Jahres eingeweiht wurde".

Er fügte hinzu: "Auch Amerikaner und Europäer haben teilgenommen. ... Die meisten Truppen, die in Afghanistan dienen, sind in dem Zentrum ausgebildet worden, bevor sie dorthin gingen." [31]

Das Pentagon hat kürzlich verschiedenen Ländern, aus denen Truppen unter NATO-Kommando in Afghanistan dienen, 581 Mine Resistant Ambush Protected / MRAPS (gegen Minen und Hinterhalte gesicherte gepanzerte Fahrzeuge) zur Verfügung gestellt; dazu gehören Jordanien, Georgien, die Tschechische Republik, Polen und Rumänien. Das US-Verteidigungsministerium teilte außerdem mit, dass für die in Afghanistan eingesetzten Truppen anderer Länder noch einige Hundert weitere Fahrzeuge gebraucht würden. [32]

Im letzten Jahr verlegten die USA eine Einheit mit Schützenpanzern des Typs Stryker (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Stryker_Armored_Vehicle) nach Afghanistan; der Panzer, der 2003 bereits im Irak eingesetzt worden war, ist der erste neu entwickelte Panzer der US-Army, seit der Bradley-Schützenpanzer 1981 in Dienst gestellt wurde.

Das (in Vilseck) in Deutschland stationierte 2nd Stryker Cavalry Regiment / SCR absolvierte im letzten Jahr ein Training in Bulgarien und Rumänien, "als Teil seiner Vorbereitung für seine bevorstehende Verlegung nach Afghanistan".

"Auf dem Flugplatz Mihail Kogalniceanu im östlichen Rumänien entluden Anfang August US-Soldaten 30 Stryker-Schützenpanzer; seither haben sie mit Partnern der Gastgeber-Nation ein gemeinsames Training durchgeführt. Die Soldaten der 4th Squadron des 2nd SCR nehmen am dritten jährlichen Training der Joint Task Force East in Rumänien teil, während die Soldaten der 2nd Squadron des 2nd SCR ein ähnliches Training in Bulgarien durchführen." [33]

Die Joint Task Force East geht auf eine Initiative des EUCOM (in Stuttgart) zurück (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP27209_071209.pdf) und verfolgt das Ziel, die Streitkräfte osteuropäischer Länder in die der USA und der NATO zu integrieren. Sie ist auf dem Luftwaffenstützpunkt Mihail Kogalniceanu angesiedelt und führt seit fünf Jahren gemeinsame Übungen eingeflogener US-Einheiten mit einheimischen Truppen auf rumänischen und bulgarischen Militärbasen durch. Das Wort East (Osten) hat eine doppelte Bedeutung, weil auf den Basen der neuen östlichen NATO-Länder Truppen für ihre Einsätze im noch weiter östlich gelegenen Afghanistan üben.

Afghanistan wurde mit Absicht oder weil es sich so ergeben hat – oder durch eine Kombination beider Möglichkeiten – in einen riesigen Truppenübungsplatz für eine aus fünfzig Staaten zusammengesetzten Militärmacht verwandelt, die bereits in Zentralasien, im Kaukasus, in Osteuropa, am Horn von Afrika, im Indischen Ozean und im Mittleren Ostens agiert.

Es ist auch ein Experimentierfeld für die neuen Waffen und Operationsformen des 21. Jahrhunderts, die dort für künftige Einsätze überall auf der Welt getestet werden.

Selbst wenn sich die Streitkräfte der USA und der NATO schon morgen aus Afghanistan zurückziehen müssten, wären die dort gewonnenen Erkenntnisse für die Kriegsplaner in Washington und Brüssel nicht verloren.

Anmerkungen (im englischen Originaltext)

- 1) Reuters, May 12, 2010
- 2) North Atlantic Treaty Organization, May 7, 2010
- 3) Radio Netherlands, May 8, 2010
- 4) North Atlantic Treaty Organization, May 4, 2010
- 5) The Times, May 3, 2010
- 6) Associated Press, March 13, 2006
- 7) Ibid
- 8) Reuters, July 21, 2006
- 9) Associated Press, July 30, 2006
- 10) Toronto Star, August 26, 2006
- 11) Associated Press, July 30, 2006
- 12) Trend News Agency, May 4, 2010
- 13) Associated Press, May 4, 2010
- 14) Deutsche Presse-Agentur, April 23, 2010
- 15) Makfax, May 10, 2010
- 16) United States European Command, May 1, 2010
- 17) North Atlantic Treaty Organization
International Security Assistance Force
May 5, 2010
- 18) Australia Network News, May 1, 2010
- 19) North Atlantic Treaty Organization, May 11, 2010
- 20) Mongolia: Pentagon Trojan Horse Wedged Between China And Russia
Stop NATO, March 31, 2010
<http://rickrozoff.wordpress.com/2010/03/31/mongolia-pentagon-trojan-horse-wedged-between-china-and-russia>
- 21) Kazakhstan: U.S., NATO Seek Military Outpost Between Russia And China
Stop NATO, April 14, 2010
<http://rickrozoff.wordpress.com/2010/04/15/kazakhstan-u-s-nato-seek-military-outpost-between-russia-and-china>
- 22) Xinhua News Agency, May 7, 2010
- 23) Pakistan Daily Mail, May 3, 2010
- 24) Reuters, May 6, 2010
- 25) Army Times, May 1, 2010
- 26) Decade Of The Drone: America's Aerial Assassins
Stop NATO, March 9, 2010
<http://rickrozoff.wordpress.com/2010/03/09/decade-of-the-drone-americas-aerial-assassins>
- 27) Camp Atterbury Public Affairs, May 8, 2010
- 28) U.S. Department of Defense, May 7, 2010
- 29) Defense News, May 4, 2010
- 30) Xinhua News Agency, May 11, 2010
- 31) USA TODAY, May 10, 2010
- 32) USA TODAY, May 10, 2010
- 33) Joint Task Force-East, October 22, 2009

Possibly related posts: (automatically generated)

- * Georgia Helps in Afghanistan
- * US Transfers South American Death Squads To South Asia – Honduras: 20th C...
- * US, NATO Wage World's Largest and Longest War

(Wir haben den wieder sehr informativen Rick-Rozoff-Artikel komplett übersetzt und mit Hervorhebungen und einigen zusätzlichen Links in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

Stop NATO

NATO In Afghanistan: World War In One Country

May 14, 2010 richardrozoff [Leave a comment](#) [Go to comments](#)

Rick Rozoff

Since the North Atlantic Treaty Organization took control of the International Security Assistance Force (ISAF) in Afghanistan in 2003 the amount of troops serving under that command has grown from 5,000 to over 100,000.

There are currently 134,000 foreign troops in the nation counting U.S. soldiers serving separately with Operation Enduring Freedom, although the aggregate number is to reach 150,000 by the summer and most American troops not now under NATO command will soon be. There are 47,000 troops from NATO member and partner countries in the nation.

U.S. soldiers in Afghanistan will soon outnumber those in Iraq.

Over 1,600 U.S., NATO and allied troops have been killed in the war theater, with 520 of those killed last year. U.S. deaths more than doubled from 2008 to 2009, from 155 to 318.

Over 170 Afghan civilians have been slain so far this year, a 33 percent increase over the same period last year. U.S. and NATO forces killed 90 civilians from January to April, a 76 percent rise from 51 in the same period of 2009. [1]

More than 300 people have been killed in U.S. drone missile strikes against alleged insurgent sites in Pakistan this year, bringing total deaths in such attacks to over 1,000 since August of 2008.

15,000 U.S., NATO and Afghan government troops participated in the largest ground offensive of the war this February in Marjah and there are over 23,000 troops being amassed in the southern province of Kandahar for an assault planned to begin next month.

With recent announcements that Montenegro, Mongolia and South Korea have become the 44th, 45th and 46th official troop contributing nations – Bahrain, Colombia, Egypt and Jordan have already supplied or pledged troops but have not yet been given that designation – there will be military units from 50 nations on all six populated continents serving under the North Atlantic military alliance in a war in South Asia that will enter its tenth year on October 7.

Australia, with 1,550 troops, is engaged in its first combat operations and has experienced its first war deaths since the Vietnam War. Canada since the Korean War. Germany and Finland since the Second World War. If not for military deaths in Iraq since 2003, many

more European countries would also be in the last category. (The four Swedish soldiers killed in northern Afghanistan are the Scandinavian country's first combat deaths in almost 200 years.)

The effects of the war in Afghanistan have not been limited to battlefield losses, though.

Last year NATO member Denmark spent \$415 million for its mission in Afghanistan, up from \$135 million in 2007. As the nation's total defense budget for 2009 was \$3.87 billion, the Afghan war accounted for almost one-ninth of the country's annual military spending. Denmark, which lost seven soldiers in Iraq, has already lost 31 in Afghanistan.

Last week a Danish base in Helmand Province was attacked by insurgents and eleven Danish soldiers were wounded.

On May 9 a British soldier was killed in Helmand, the 40th of the year and the 285th since the war began, exceeding the 255 killed in the 1982 war with Argentina over the Falkland Islands/Las Malvinas which had been the largest number since Britain's counterinsurgency war in Malaya in the 1950s. The United Kingdom registered 179 deaths in Iraq by comparison.

Over the past weekend four French troops were injured in a landmine explosion northeast of the Afghan capital, one of them gravely.

On May 12 it was reported that a Romanian soldier was killed in southern Afghanistan, the nation's 12th death there.

Less than a week earlier, May 6 and 7, NATO Secretary General Anders Fogh Rasmussen was in the Romanian capital of Bucharest to meet with the country's president and foreign minister, and while there praised the government's commitment to the Afghan war – Romania recently announced its troop strength would be boosted to 1,800 – as “substantial, without caveats and with a growing focus on training.” [2]

A week before the NATO chief was in Albania and Croatia, the military bloc's newest members, and also pushed for more forces in Afghanistan, including military trainers.

During his four-day trip to Europe early this month, U.S. Vice President Joseph Biden promoted NATO allies' contributions to the Afghan war among other demands – which included the consolidation of a European interceptor missile system under U.S. control – and addressing 1,100 members of the Spanish Light Infantry Parachute Brigade, slated for deployment to Afghanistan in July, said, “I very much wanted to be here today to pay respect to such a group of warriors who stood side by side with American warriors in Afghanistan. As NATO allies we are working together....” [3]

In February of this year the government of Spanish Prime Minister Jose Luis Rodriguez Zapatero announced that it was sending 511 more troops to Afghanistan, raising the nation's contingent there to 1,600.

Shortly before meeting with Biden, Zapatero and his defense minister visited NATO headquarters in Brussels, where the Spanish prime minister stated that Afghanistan is “NATO's primary mission right now abroad,” adding that it is “very important that we renew our confidence in the current strategy in Afghanistan....” [4]

On May 3 The Times of London wrote of intensified fighting in the north of Afghanistan,

which until recently had been comparatively peaceful but where of late Germany has lost the bulk of the 47 soldiers that have died as a result of the war and where Finland and Sweden have suffered combat fatalities.

The British daily wrote that “German troops are fighting the first pitched battles witnessed by the Bundeswehr since 1945 in the face of a growing Taleban insurgency in the north of Afghanistan.” [5]

General Stanley McChrystal, in charge of all U.S. and other foreign forces in Afghanistan as commander of both the International Security Assistance Force and the U.S.’s Operation Enduring Freedom, recently announced that he was deploying 56 helicopters and 5,000 U.S. troops to serve under German command in the north of Afghanistan.

When NATO took over the southern quadrant of the South Asian nation in 2006 it “subordinate[d] U.S. troops under foreign command in a combat situation for the first time since World War II.” [6]

Central Command’s Brigadier General Douglas Raaberg said at the time, “That’s a first since World War II.”

The chief of Central Command then, General John Abizaid, told the Associated Press that “NATO needs to grab hold of this mission for NATO’s sake. Jumping outside European boundaries is where the alliance needs to go to stay relevant for the future.”

The Associated Press wrote at the time that “Abizaid and others have said the Afghanistan mission marks a historic expansion for NATO that could see the alliance taking further missions in Africa or elsewhere.” [7]

Four months after taking control of southern Afghanistan in 2006 the NATO commander in the region, British Lieutenant General David Richards, said that NATO was conducting “land combat operations for the first time in its history.”

And in what has proven to be an understatement of the first order, Richards added: “Two years ago, when the North Atlantic Council agreed to this plan, they probably didn’t know what they were getting into.” [8] As another news agency expressed it at the same time, “The mission is considered the most dangerous and challenging in the Western alliance’s 57-year history.” [9]

A month later the British general reflected on the first few weeks of his new assignment and the “persistent low-level dirty fighting” it entailed, characterizing the situation as one in which the “sort of thing hasn’t really happened so consistently, I don’t think, since the Korean War or the Second World War.” [10]

Afghanistan is the battleground on which NATO effected the transition, the escalation, from air wars to ground wars.

“The NATO alliance...conducted aerial combat operations during the wars in Bosnia and Kosovo during the 1990s, but it has yet to conduct major ground combat operations since it was founded in 1949.” Its move into southern Afghanistan, however, signalled “the first time the alliance has conducted land combat operations....” [11]

The war in Afghanistan has in fact represented a historic expansion for NATO in Abizaid’s words of four years ago, inaugurating the bloc’s “jumping outside European boundaries” to

Africa and elsewhere. That is exactly what has occurred in the interim.

It has also been employed to meld the militaries of over fifty nations – including those of Afghanistan and Pakistan – under a unified command and into a combat-experienced and integrated global force ready for future attacks, invasions, occupations and other interventions far from Euro-Atlantic space. Never before have troops from 50 nations served in one war theater, in one country. Last week a meeting of NATO's Military Committee was attended by the defense ministers of 49 nations with troops assigned to the International Security Assistance Force.

The Afghan war has secured the U.S. and its NATO allies military bases in the Central Asian nations of Kyrgyzstan, where an estimated 50,000 U.S. troops passed through to and from Afghanistan this March, and Tajikistan and Uzbekistan.

It has allowed the inauguration of the world's first multinational strategic airlift operation in Hungary last year, one firmly under the control of Washington and NATO, for supplying the war effort.

It has accelerated the U.S.'s and NATO's military integration of the three former Soviet republics in the South Caucasus: Armenia, Azerbaijan and Georgia.

Azerbaijan, a Caspian Sea nation bordering Iran and Russia, recently doubled the size of its troop contingent in Afghanistan.

Georgia, eager to gain combat training under war conditions for its next military confrontations with Abkhazia, South Ossetia and Russia, will shortly have 900 troops in Afghanistan, the largest per capita contribution of any nation to NATO's International Security Assistance Force.

At NATO headquarters on May 5 the permanent representatives (ambassadors) of the bloc's 28 member states met with senior Georgian military officials within the framework of the NATO-Georgian Commission. "The representative stressed that the alliance appreciates Georgia's cooperation with NATO and especially the participation of Georgian soldiers in peacekeeping operations in Afghanistan and will continue to support the reformation of the country's defense system in the future." [12]

That is, Georgia will provide NATO with troops for the war in Afghanistan and NATO will reciprocate by assisting in the modernization of Georgia's armed forces in anticipation of future conflicts with its neighbors.

On May 11 Germany hosted a meeting of defense ministers and military chiefs of staff from nations that have troops deployed in northern Afghanistan where Germany is the main NATO force.

The nation's defense minister, Karl-Theodor zu Guttenberg, "also invited representatives of NATO, the European Union and Afghanistan to the informal May 11 meeting.

"The ministry did give details on who exactly was invited. Nations with a presence in northern Afghanistan now include the United States, Norway and Sweden." [13]

Defense Minister Seyran Ohanyan led a delegation from Armenia to the Berlin meeting. Armenia is the first member of the Collective Security Treaty Organization (CSTO) to supply NATO with troops for Afghanistan. The CSTO's other members are Russia, Belarus,

Kazakhstan, Kyrgyzstan, Tajikistan and Uzbekistan, and it has long been viewed as a Russian effort to counter NATO expansion into the former Soviet Union.

The day after the meeting in Germany, the Armenian defense minister and the country's foreign minister were in Brussels to attend a meeting of the North Atlantic Council, NATO's highest governing body, where an assessment of NATO's Individual Partnership Action Plan for Armenia was assessed.

The two events are inextricably connected and are an integral part of NATO's plan to gain control over the South Caucasus. Armenia, like Azerbaijan, borders Iran. Azerbaijan and Georgia border Russia.

The war in Afghanistan has also provided NATO the opportunity to consolidate control over the nations of former Yugoslavia. A NATO foreign ministers meeting in Estonia last month approved Bosnia's Membership Action Plan, the last stage before full membership, after the nation announced troop deployments to Afghanistan.

"Bosnia took its first step toward joining NATO...as the 28-country alliance offered the Balkan country a conditional path for membership....In agreeing to offer the membership action plan, the NATO ministers welcomed...the country's contributions to the NATO-led security force in Afghanistan (ISAF)." [13]

On May 10 it was reported that NATO Deputy Assistant Secretary General for Security Cooperation and Partnership – and Special Representative for the South Caucasus and Central Asia – Robert Simmons announced "Montenegro...will be the next country to join NATO." [14]

Tiny Montenegro, only an independent country for four years, sent its first troops to Afghanistan in March and this month its defense minister and chief of the general staff will visit the war zone.

Throughout March and April U.S. Special Operations Command Europe conducted aviation exercises with the Croatian Air Force based, as the website of U.S. European Command described it, on the Pentagon's new emphasis on international counterinsurgency operations, the laboratory for which is Afghanistan: "The 2010 Quadrennial Defense Review highlighted the importance of increasing rotary-wing availability as one of the most significant elements to achieving success in large-scale counterinsurgency, stability and counterterrorism operations worldwide." [16]

Croatia and fellow Balkan nation Albania were welcomed as full NATO members last year after providing troops for the wars in Afghanistan and Iraq.

Albania's defense minister was in Afghanistan earlier this month to inspect his nation's 255 troops stationed in Herat Province. "The personnel belong to two units of the army's elite forces: the 2nd Battalion of the Rapid Reaction Brigade and the Commando Regiment." [17]

Along with the Balkans and the South Caucasus, the war in Afghanistan has been instrumental in NATO strengthening its grip on the Scandinavian nations that are not yet full members. NATO's Supreme Allied Commander Europe, U.S. Admiral James Stavridis, visited Sweden and Finland on May 12, thanking the two nations for the 500 and 150 troops, respectively, they have in command of NATO ISAF operations in four northern Afghan provinces. Stavridis didn't mention the five Swedish and Finnish troops killed in fighting there,

though he did inspect a live-fire military exercise in Finland.

The war in Afghanistan has also been the vehicle for NATO formally penetrating the Asia-Pacific area, forming what the Alliance calls Contact Country partnerships with Australia, Japan, New Zealand and South Korea.

Earlier this month the chief of U.S. Central Command, General David Petraeus (now being touted as a 2012 presidential candidate), said “he would welcome more Australian troops in Afghanistan.” [18] The nation is already the largest contributor of forces among those which are not full NATO members.

South Korean Minister of Foreign Affairs Yu Myung-hwan visited NATO headquarters on May 11, met with Secretary General Rasmussen – “During the meeting, they discussed how to foster NATO-Korea relations” [19] – and addressed the North Atlantic Council. In April South Korea became the latest nation to be designated a formal troop contributor for NATO in Afghanistan and will deploy as many as 400 soldiers.

Troops from Singapore and Mongolia [20] are also serving under NATO command and Kazakhstan, which like Mongolia borders Russia and China, has been mentioned as a location for a new U.S. and NATO military base to supplement or replace the one in Kyrgyzstan. [21]

The U.S. and NATO Afghan campaign has served to expand the military network of the Pentagon and the Alliance throughout several continents, from air bases in Bulgaria, Hungary and Romania in Europe to ones in Central Asia – Kyrgyzstan and Tajikistan – to transit routes and centers in the South Caucasus (Georgia and Azerbaijan) and Central Asia (Kazakhstan, Kyrgyzstan, Tajikistan, Turkmenistan and Uzbekistan).

Through bilateral military ties between the U.S. and Pakistan and the Trilateral Afghanistan-Pakistan-NATO Military Commission, the West has penetrated the military of that key nation as well.

NATO’s International Security Assistance Force commander General McChrystal was in the Pakistani capital of Islamabad “to provide an update on ISAF’s operations in Afghanistan and to consult with Pakistan’s army chief.

“The NATO commander’s meeting came at a time when U.S. forces are planning a major offensive in the Taliban stronghold of Kandahar and they would need Pakistan’s support to enhance security along the border to stop the possible intrusion of militants.

“Pakistan said it has deployed over 100,000 troops along some 2,000 kilometers [of its] border with Afghanistan....” [22]

Four days before, local media reported that NATO forces fired mortar rounds across the border from Afghanistan into Pakistan, injuring five civilians, two critically, and severely damaging a mosque. [23]

The day before McChrystal’s visit to Pakistan, Reuters reported that “The CIA has received authorization to target a wider range of targets in Pakistan with its drone-guided missiles, despite national discontent on [the] growing civilian death toll.” [24]

In addition to expanding a military nexus throughout Eurasia and beyond, the Afghan war has provided the Pentagon other opportunities as well.

U.S. Marine Corps Brigadier General Glenn Walters spoke at an Institute for Defense and Government Advancement conference on the subject of unmanned aerial vehicles (UAVs), stating that “Drones are used from Yemen to Pakistan, but most of the demand is related to the surge of U.S. forces in Afghanistan.”

In 2001, the year of the invasion of Afghanistan, the U.S. had approximately 200 drones in its arsenal. It now has 6,000 and according to the Marine general, in two years “We’ll have 8,000 UAVs....” [25] A twentyfold increase.

The decade of the drone [26] has not been limited to Pakistan and Yemen, as the lethal missile-wielding unmanned aircraft have also been used in Somalia and Iraq, and late last year U.S. Africa Command deployed the most deadly of all drones – the Reaper – to the nation of Seychelles along with over 100 military personnel, thereby acquiring the Pentagon’s second major military installation in Africa.

On May 6 “NATO representatives from around the world” visited the Camp Atterbury Joint Maneuver Training Center in the American state of Indiana to observe drone flight tests. [27]

The ongoing war in Afghanistan has also been used, particularly by current U.S. and NATO commander McChrystal, former head of Joint Special Operations Command, to qualitatively transform U.S. military doctrine and practice worldwide with an emphasis on counterinsurgency and the expanded use of special forces not seen in several decades.

Last week U.S. Army Chief of Staff General George Casey laid stress on the counterinsurgency role of his branch of the armed services, stating “the Army has to posture itself and train to operate across the spectrum.” [28] (On May 10 Casey hosted over a hundred senior military leaders from more than 24 African nations at an African Land Forces Summit at the Pentagon.)

On May 6 it was reported that the head of Special Operations Command Europe and director of Special Operations, U.S. European Command – Air Force Major General Frank Kisner – would be transferred to the post of commander of NATO international special forces operations at the North Atlantic Treaty Organization Special Operations Headquarters in Brussels.

NATO’s Supreme Allied Commander Transformation in Norfolk, Virginia, French Air Force General Stephane Abrial – given that post when France reintegrated into NATO military command structures last year – lately spoke of the Alliance’s current transformation, defining it as centered on “ensuring that NATO has the necessary means to be able to deploy forces quickly and for them to be able to stay in theater for a long time....” [29] The Afghan war is the prototype of the missions he spoke about.

From May 10-13 over “550 defense ministers, chief of staffs and senior military officials from 82 countries across the globe” gathered in Amman, Jordan for a major Special Operations Forces Symposium and Exposition (SOFEX) event, the Middle East Special Operations Commanders Conference.

The four-day meeting was “designed with a view to enhance the capabilities of Special Operations Forces around the world to network for global security and combat terrorism.

“High-ranking military officers from Australia, France, Germany, Italy, Jordan, Lebanon, Pakistan and the United States delivered speeches that covered several topics, including

war-fighting operations to home defense missions, counterterrorist operations, urban warfare and dismounted close combat.”

The chief of U.S. Special Operations Command Central (responsible for Afghanistan, Pakistan, Iraq and Yemen), Major General Charles Cleveland, “highlighted the role of special operation forces in modern wars.” [30]

The information minister of Jordan revealed on May 12 that his country has trained 2,500 members of the Afghan special forces, and that NATO Secretary General Anders Fogh Rasmussen had requested that Jordan train Afghan police during a recent visit to the Middle Eastern nation.

The commander of Jordan’s special forces, Brigadier Ali Jaradat, confirmed that “1,500 servicemen, including anti-terror forces, from Afghanistan and Iraq have received training at the \$200 million King Abdullah II Special Operations Training Centre, which was inaugurated in May last year.”

He added that “The Americans and Europeans took part....Most of the troops serving in Afghanistan received training at the centre before they went there.” [31]

The Pentagon has recently provided 581 Mine Resistant Ambush Protected (MRAPS) armored combat vehicles to nations serving under NATO command in Afghanistan, including Jordan, Georgia, the Czech Republic, Poland and Romania, and the U.S. Defense Department disclosed that hundreds more are being sought by troop contributing nations for the counterinsurgency war there. [32]

Last year the U.S. deployed a unit of Stryker armored combat vehicles, first used in Iraq from 2003 onward, to Afghanistan. The Stryker is the U.S. Army’s first new armored vehicle developed since the Bradley Fighting Vehicle entered service in 1981.

The German-based 2nd Stryker Cavalry Regiment (SCR) trained in Bulgaria and Romania last year “as part of...preparations for an upcoming deployment to Afghanistan....

“U.S. soldiers offloaded 30 Stryker combat vehicles in early August at the Mihail Kogalniceanu Airfield in eastern Romania and have since been conducting combined training with their host-nation counterparts. Soldiers of the 4th Squadron, 2nd SCR are participating in Joint Task Force-East’s third annual training exercise in Romania while soldiers of the 2nd Squadron, 2nd SCR conduct similar training in Bulgaria.” [33]

Joint Task Force-East is a European Command initiative whose purpose is the integration of Eastern European armed forces with those of the U.S. and NATO. It is in effect based at the Mihail Kogalniceanu air base and regularly deploys to and conducts exercises in Romanian and Bulgarian military bases acquired by the U.S. over the past five years. The word East has a double connotation as its also applies to employing bases in new NATO countries to train for and deploy to the Afghan war theater.

Afghanistan has, whether by convenience, design or some combination of the two, been transformed into a vast training ground for the consolidation of a fifty-nation military structure that has already been extended into Central Asia, the Caucasus, Eastern Europe, the Horn of Africa, the Indian Ocean and the Middle East.

It is also a testing range for new 21st century weapons and combat systems intended for future use around the world.

If U.S. and NATO forces were to withdraw en masse from the country tomorrow, the above results would not be lost to war planners in Washington and Brussels.

Notes see end of translation.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern